



Information Übeinstrument Klavier

Die Anmeldung für Instrumentalunterricht setzt voraus, dass ein entsprechendes Instrument vorhanden ist bzw. angeschafft wird. Für Klavierunterricht wird ein Klavier als Übeinstrument verlangt. Dieses Blatt möchte informieren, weshalb Digital-Piano, Home-Keyboards etc. kein Ersatz für das Klavier sind.

Ein Instrument spielen lernen heisst auch, hören zu lernen

Wenn ein Kind lernt, mit einem Instrument Musik zu machen, dann lernt es nicht nur ein „Gerät zu bedienen“. Gehör, musikalische Erfahrung und Spieltechnik entwickeln sich Hand in Hand. Eine digitale Kopie kann das Hör-Erlebnis des Klaviers nicht ersetzen.

Vielleicht haben Sie schon erlebt, wie Kinder eine ihnen völlig fremde Sprache sehr schnell akzentfrei aussprechen können. Sie können noch alle Nuancen eines Sprachklangs erfassen. Erwachsene sind auf den in der Kindheit gelernten Sprachklang beschränkt und können andere Merkmale kaum noch unterscheiden lernen. Beispiele sind die Unterscheidung von stimmlosem und stimmhaftem „S“, die Unterscheidung von „R“ und „L“ oder die Unterscheidung von offenen und geschlossenen Vokalen. In der vernetzten Welt amüsieren wir uns gerne über die Schwierigkeiten anderer Sprachgruppen auf dem uns vertrauten Sprach-Gebiet und überhören dabei (weil wir es als Kinder nicht gelernt haben), dass wir genau so unempfindlich für die Klangfeinheiten anderer Sprachen sind. Das Hör-Erlebnis der Kindheit bestimmt, wie differenziert wir als Erwachsene hören können, bei der Sprache wie bei der Musik.

Ein elektronisches Instrument funktioniert anders

Das Klavier ist eine Einheit von Mechanik, Saiten und Resonanzkörper. Ein elektronisches Tasteninstrument besteht wie ein Computer aus Eingabegerät (Tastatur), Verarbeitung (digitale Klangproduktion) und Ausgabegerät (Lautsprecher). Daraus ergeben sich grundlegende Klangunterschiede und ein anderes Spielgefühl.

Die Palette an elektronischen Tasteninstrumenten ist sehr breit und kann hier nicht umfassend beschrieben werden. Die besten (und deshalb teilweise sehr teuren) Instrumente verfügen über eine sehr gute, gewichtete Tastatur (gewichtete heisst, dass das Instrument auf die Anschlagsgeschwindigkeit reagiert). Jede digitale Klangerzeugung erfolgt „diskret“, d.h. in mehr oder weniger kleinen Stufen. Dies kennen wir von der CD (Sampling-Rate 44'100 „Stufen“ pro Sekunde). Die Anschlagsgeschwindigkeit wird im MIDI-Format in 128 Stufen unterteilt. Beim Klavier haben die Saiten und deren Dämpfung einen grossen Einfluss auf den Klang: Sind die Saiten nicht gedämpft, werden sie auch indirekt in Schwingung versetzt. Dies ist leicht hörbar, wenn wir das rechte Pedal drücken und eine Taste anschlagen. Diese Wirkung findet immer statt, wenn mehrere Töne gleichzeitig klingen. Das (rechte) Pedal des Klaviers kann die Dämpfung kontinuierlich von den Saiten

abheben. Daraus ergeben sich wiederum theoretisch unbegrenzt viele Stufen von passiv mitschwingenden Saiten. Bei den elektronischen Tasteninstrumenten ist das Pedal ein Schalter (ein/aus), der den Ton nach dem Loslassen einer Taste verlängert. Es entsteht keinerlei Beeinflussung des Klangs. Im digitalen Instrument wird die Information der angeschlagenen Taste digital verarbeitet – die gebräuchlichsten Verfahren sind Sampling (das Abrufen von aufgenommenen Instrumentenklangen), Subtraktive Synthese (die Technik der ersten Synthesizer), Frequenz-modulation und Physical Modelling. Home-Keyboards erzeugen gesamplete Klänge. Elektronische Tasteninstrumente und das Klavier sind also zwei grundlegend anders gebaute Instrumente, bei denen nur die Form der „Eingabegeräte“ (Tastatur und Pedal) gleich ist.

Digital ist vielleicht billiger, aber nicht preiswerter

Es ist ein grosses Ziel, ein Musikinstrument zu erlernen. Der Weg zu diesem Ziel darf nicht durch ein untaugliches Übeinstrument erschwert oder verunmöglicht werden. Es gibt genügend preiswerte Klaviere auf dem Markt.

Als Neuinstrument ist ein elektronisches Tasteninstrument in der Regel billiger als ein Klavier. Dieser Preisunterschied kommt daher, dass der elektronische Teil praktisch nichts kostet und die Herstellung eines akustischen Klaviers nach wie vor ein filigranes und arbeitsintensives Handwerk voraussetzt. Ein Klavier hält aber viel länger und es können gute Occasions-Instrumente preiswert gekauft werden. Der Klavierbauer kann ein defektes Teil an einem 100-jähriges Klavier problemlos ersetzen bzw. reparieren, während es schwierig sein dürfte, ein elektronisches Teil an einem 10-jährigen Digital-Piano zu ersetzen.